

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 01.01.2023

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde und liebe Gemeinde. Wir vermissen sie hier. Danke, fürs einschalten. Es ist leicht zu glauben, dass Gott einen liebt, wenn alles gut läuft. Aber unsere menschliche Natur macht es uns schwer zu glauben, dass Gott uns liebt, wenn wir schwere Zeit durchmachen. Die Bibel versichert uns, dass nichts uns von der Liebe Gottes trennen kann. Könnten Leid, Verfolgung, Hungersnot oder Krieg uns von Gottes Liebe trennen? Nein, nichts, absolut nichts kann uns trennen davon, wie sehr Gott uns liebt. Sie sind geliebt.

BS: Das stimmt, wir können in schweren Zeiten schnell das Gefühl haben, Gott hätte uns vergessen oder verlassen. Man tappt leicht in diese Falle. Seien Sie sicher: Gott liebt sie, und wir hier bei Hour of Power lieben sie. Wir stehen auf ihrer Seite und beten für sie. Wir haben sie nicht vergessen.

Ich möchte Ihnen sagen, dass wir sie lieb haben und froh sind, dass sie dabei sind. Lassen sie uns beten.

Vater, wir bitten dich im Namen Jesu, dass du deinen Heiligen Geist auf jeden legst, der meine Stimme hört. Wir bitten dich für alle, die mit Krankheit zu kämpfen haben, mit Langeweile oder Einsamkeit, für alle die krank sind und gesund werden wollen. Wir bitten dich für alle Ersthelfer, für alle, die ihre Familien vermissen, ihre Freunde und die Arbeit. Wir bitten dich für alle Geschäftsleute. Lass durch deinen Heiligen Geist Gnade und Frieden auf uns kommen, damit wir mit Ruhe leben. Ich bitte dich um Weisheit für alle, die meine Stimme hören. Im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen. Begrüßen sie die Menschen um sich oder einen imaginären Freund und sagen sie: Gott liebt Sie, und ich auch.

Bibellesung – Offenbarung 2,17, 1.Johannes 3,1-2 – (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus der Offenbarung. Wer Ohren hat, soll hören, was Gottes Geist den Gemeinden sagt. Wer durchhält und den Sieg erringt, wird Brot vom Himmel essen, und ich werde ihm einen weißen Stein geben. Darauf steht ein neuer Name, den nur der kennt, der ihn erhält. Und jetzt Verse aus dem 1. Johannesbrief: Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt – und wir sind es wirklich! Als seine Kinder sind wir Fremde für diese Welt, weil Gott für sie ein Fremder ist. Meine Lieben, wir sind also schon jetzt Kinder Gottes. Aber was das bedeutet, ist noch gar nicht in vollem Umfang sichtbar. Wir wissen jedoch: Wenn Christus kommt, werden wir ihm ähnlich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist. Liebe Freunde, mögen wir die Hoffnung erkennen, zu der Gott uns berufen hat, in dem Reichtum seiner Herrlichkeit für seine Erben als heiliges Volk. Amen.

Interview – Pepper Peale (PP) mit Bobby Schuller (BS)

Pepper Peale ist Schwiegerenkelnin von Norman und Ruth Peale, den Gründern der Peale Foundation, die sich auf die Idee des positiven Denkens gründet und darauf, wie man im Glauben durch positives Denken und Handeln wächst. Diese Stiftung hilft und unterstützt Organisationen finanziell, die dieselben Werte vertreten.

BS: Willkommen, Pepper, wir freuen uns so, mit Ihnen zu reden. Eine echte Freude. Wir leben in interessanten Zeiten. Aber zuerst willkommen. Wie schön, dass sie da sind.

PP: Danke für die Einladung. Ich bin begeistert, dabei zu sein. Das Lied war fantastisch.

BS: Ja, als Gemeinde befinden wir uns in einer sehr interessanten Zeit, denn wir feiern gerade unser 50jähriges Jubiläum. Ich bin ein Schuller und habe Norman Vincent Peale persönlich kennengelernt als er noch lebte. Er hat einen großen Anteil an Hour of Power und einen starken persönlichen Einfluss auf meinen Großvater durch seine Bücher, und als Mentor. Ein Wendepunkt für unsere Kirche war, als er aus New York nach Kalifornien kam und im Gottesdienst im Autokino predigte. Mein Opa war um die 30 und die Reaktion der Leute war überwältigend. Sie müssen großartige Erinnerungen an ihn und seine Botschaft haben.

PP: Das stimmt. Ich habe in die Familie eingehieiratet und bin einer der glücklichen Menschen, die von Norman Vincent Peale gehört hatten, bevor sie ihn kennenlernten. Und das war ein echter Segen. Meine Lieblingserinnerung ist die an meinen Geburtstag. Ich wurde 28 und er fragte mich: „Wie alt wirst du heute?“ 28 und er darauf, oh du fängst gerade erst an. Ich weiß noch, wie ich dachte ich wäre schon so alt und weise und wenn ich jetzt zurückschauen sehe ich, mit 28 fängt alles wirklich gerade erst an. Er hatte eine positive Perspektive auf die Welt und lebte jeden Tag danach.

BS: Manche Intellektuelle und Philanthropen haben die Neigung, dass sie keine Menschen mögen. Sie mögen zwar die Menschheit als solches, aber nicht den einzelnen Menschen. Norman Vincent Peale war nicht so. Er war von Herzen Pastor, nicht wahr?

PP: Ja, ich hatte immer diesen Eindruck. Sein Einfluss seine Freude waren fühlbar. Ich sage immer, er war interessiert und interessant. Diese beiden Aspekte haben sich ergänzt.

BS: Ich war bei meinem Opa, als meine Oma ihm sagte, dass Norman Vincent Peale gestorben war. Ich weiß noch, wie er weinte und einen traurigen Ausdruck im Gesicht hatte. Ich war damals glaube ich 11. Ich habe es nicht ganz verstanden, aber ich weiß er war niedergeschlagen.

PP: Das verstehe ich. Er war ein Mann, der einen tiefen Einfluss auf tausende Menschen weltweit hatte. Und es ist ein Segen, dass ich zu dieser Familie gehöre und meine Kinder mit dieser Geschichte und seinem Einfluss großziehen kann. Einfach wunderbar.

BS: Ich finde es großartig, dass wir beide als die dritte Generation das Erbe dieser geistigen Riesen weitertragen, auf deren Schultern wir stehen. Wie ist es für sie, das Vermächtnis von Dr. Peale weiterzutragen und wie hat sich seine Botschaft im 21. Jahrhundert verändert? Glauben sie man kann sie immer noch so weitergeben, wie zu seiner Zeit?

PP: Ich glaube schon. Was sich aktuell zeigt ist, dass diese Botschaften, die veröffentlicht, gedruckt und weltweit gepredigt wurden, damals als zeitgemäß gesehen wurden. Aber eigentlich sind sie zeitlos. Wir haben alle immer noch mit denselben Themen zu kämpfen und gegen dieselben Dämonen. Wir versuchen einander zu helfen. Wir wollen gerecht sein, freundlich und demütig. Und es ist ein Geschenk dazu in der Lage zu sein.

Deshalb glaube ich, dass positives Denken nicht Verleugnung ist, oder das Negative einfach zu ignorieren. Tatsächlich heißt es, das anzunehmen, was sein könnte und einander zu helfen. Darum geht es in der Peale Foundation wirklich.

BS: Was glauben sie, würden ihr Schwiegervater und ihre Schwiegergromutter, als mütterliche oder väterliche Weisheit an diese Generation weitergeben wollen? Im Umgang mit der Corona Krise fällt es vielen schwer, zu manchen Dingen etwas positives zu fühlen oder zu denken. Wir haben keine Ahnung, was die Zukunft bringt, aber es sieht nicht gut aus. Menschen sind krank und die Politiker mischen sich in alle Belange ein, was ich persönlich für ungünstig halte. Die ganze Geschichte hat so viele Facetten. Jeder hätte sicher hundert Gründe, sich bei allem was passiert schlecht zu fühlen. Was glauben sie, würde Dr. Peale heute zu sagen haben?

PP: Ich scheue mich, in seinem Namen zu sprechen, aber ich glaube, er würde sagen, dass Jesus uns gesagt hat, wir sollen einander so lieben, wie wir uns selbst lieben. Diese beiden Dinge. Und auf jeden Fall sollten sie sich selbst lieben. Sie sind ein Geschenk Gottes. Sie wurden in seinem Ebenbild geschaffen - lieben sie es. Und dann wenden sie sich ihren Nächsten zu und lieben Sie sie, wie sich selbst. So wie sie auch behandelt werden möchten. Ich sage den Leuten oft, es klingt simpel, aber es ist nicht einfach. Manchmal ringt man mit der eigenen Menschlichkeit. Mensch zu sein, ist nicht einfach. Gönnen sie sich eine Pause, versuchen sie es besser zu machen und verlassen sie die Situation besser als Sie sie vorgefunden haben.

BS: Es ist leicht negativ zu sein und schwer positiv zu sein.

PP: Absolut.

BS: Nicht wahr

PP: Richtig.

BS: Ich glaube, Positivität kostet Mühe und wird belohnt. Das lernen wir aus ihrer Arbeit und dafür sind wir wirklich dankbar.

PP: Vielen Dank. Das ist uns bei der Peale Foundation sehr, sehr wichtig. Wir haben schon darüber gesprochen, wie wir online als christliches Werk die Menschen erreichen, die lieber gemeinsam mit ihren Freunden im Gottesdienst sitzen würden. Wir wären lieber zusammen, aber wissen es tut anderen gut. Wir verschenken uns. Sie tun für andere etwas Schönes und Liebevolltes. Wir haben die Idee, dass wir die Menschen ermutigen wollen in den sozialen Medien den hashtag „# ever positive“ zu nutzen.

BS: Damit starten sie diese Woche nicht wahr? Darüber wollten wir reden. Wir sind begeistert davon.

PP: Ja!

BS: Es geht erst los.

PP: Ja, wir fangen gerade erst an und hoffen, dass alle, die auf den sozialen Medien unterwegs sind in dieser Zeit von social distancing anfangen etwas Positives zu posten. Machen sie ein kleines Video, oder posten sie ein Bild, dass sie mögen, einen Bibelvers, oder einfach schöne Fotos.

Was immer ihnen hilft eine schwere Zeit zu überleben, posten sie es mit dem hash tag „ever positive“. Wir hoffen, das hilft ihnen sich selbst besser zu fühlen, weil sie sich auf das Positive in ihrem eigenen Leben konzentrieren. Vielleicht hilft es den Menschen deren Posts sie kommentieren oder ihrer Familie und lieben Menschen. Wer weiß, vielleicht ermutigen sie jemand völlig unbekanntem am anderen der Welt. Norman Vincent Peale hat über 40 Bücher geschrieben, die in viele Sprachen übersetzt wurden und noch heute erhältlich sind. Sie können sie auch über unsere APP herunterladen und seine zeitlose Botschaft von der Marble Collegiate Church anhören. Machen sie das. Benutzen sie den hashtag „ever positive“ und Bobby, ich würde mich freuen, wenn sie das auch tun. Lassen sie uns wissen, wie es ihnen und ihrer Familie in dieser Zeit geht.

BS: Viele sehen uns auf YouTube und Facebook. Gerade jetzt wäre ein toller Moment um direkt etwas Positives zu posten, während sie diesen Gottesdienst sehen. Und dann benutzen sie den hashtag „ever positive“.

Pepper Peale, herzlichen Dank. Wir sind echt dankbar für alles was sie tun und begeistert von der Zukunft der Peale Foundation. Sie ist in besten Händen.

PP: Vielen Dank. Wenn Sie noch weitere Fragen haben zur Peale Foundation, besuchen sie uns auf PealeFoundation.org. Wir sind offen für alles, was sie mitteilen möchten.

BS: Pepper Peale und Peale Foundation org. Fast so ein Zungenbrecher wie Fischers Fritze.

PP: Ich weiß. Tut mir leid.

BS: Noch einmal herzlichen Dank für die Zeit mit ihnen und Danke für die Erinnerung, wie wichtig es ist, weiter positiv zu denken und eine gute Haltung zu bewahren. Ich glaube davon hängt für viele der Unterschied zwischen Sieg und Niederlage ab.

PP: Das ist sicher so. Vielen Dank auch für Ihren Dienst. Gott segne Sie.

BS: Danke Pepper. Gottes Segen und alles Gute.

PP: Ihnen auch.

Videoclip – Dr. Norman Vincent Peale

Eines der großen amerikanischen Prinzipien ist, dass in der Freiheit und Religion jeder Junge und jedes Mädchen ungeachtet der Umstände zu den Sternen aufsteigen kann. Das ist das große alte amerikanische Prinzip, das die Menschen über 200 Jahre fasziniert hat. Wenn Sie noch keinen Erfolg sehen, wenn sie sich abmühen, aber ihnen nicht gefällt, was sie sehen, fangen sie an, an sich zu glauben und glauben sie an Jesus, der Kräfte freisetzen kann, die niemand je hatte.

Bekenntnis – Bobby Schuller

Stehen wir gemeinsam auf? Halten sie ihre Hände so vor sich und wir sprechen unser Bekenntnis. Es ist nötiger als je. Wir sprechen gemeinsam: Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen!

Predigt Bobby Schuller – Neuanfang: Kind Gottes!

Vor einigen Jahren haben wir eine Reihe über die Namen Gottes gehabt. Gott hat in der hebräischen Bibel über 70 Namen. Ich habe meine Lieblingsnamen ausgesucht. Aber denken sie daran, dass Gott auch Namen für sie hat. Er hat viele Namen für sie und alle sind wunderbar. Er nennt sie zum Beispiel einen Krieger, er nennt sie Botschafter, er nennt sie Kämpfer. Er nennt sie Jünger. Und mehr als alles nennt er sie sein geliebtes Kind. Wir werden uns in dieser Reihe mit diesen Namen beschäftigen und damit, wie Gott uns sieht und was er für uns empfindet. Ich finde es spannend, dass Gott Gefühle hat und täglich an uns denkt. Er sieht sie an und achtet auf sie. Er sieht sie mit Bewunderung an und liebt sie, wie ein Vater oder eine Mutter ihr Kind liebt. Sie sollen wissen; sie sind geliebt. Heute sehen wir uns also ein paar Namen Gottes für Sie an. Wenn ich eines im Leben über mich selbst gelernt habe, dann, dass Namen Macht haben. Die Namen, die wir uns selbst geben, die Fahne, die wir hissen und wie wir unsere Orte nennen. Namen haben eine tiefe Bedeutung und große Macht in unserem Leben. Ich habe in meinem Leben viele Namen bekommen. Eine Menge Spitznamen waren dabei. Vor 10 Jahren hatte ich eine Namenskrise, weil meine Spitznamen mich wieder einholten. Mein Vorname, der mir bei der Geburt gegeben wurde ist der meines Vaters und Großvaters. Robert. Diesen Namen verwende ich aber nur selten. Sie sehen hier meinen Führerschein aus Collegetagen hinter mir. Das bin ich mit langen Haaren. Ich sehe aus wie dieser lange schlaksige Typ aus Scooby Doo. Shaggy! Ich sehe aus wie Shaggy mit weniger Locken. Robert heiße ich, wenn ich im Verkehrsamt oder im Krankenhaus bin. Das ist mein offizieller Name. Mein Name. Aber Robert werde ich nur selten genannt. Als Kind wusste ich, dass ich Ärger kriege, wenn meine Eltern mich Robert gerufen haben. Als Kind wurde ich immer Bobby gerufen. Das war mein Spitzname. Das bin ich, Bobby mit 10. So alt wie unsere Tochter jetzt. Schaut mich an. Braungebrannt, ich liebe Kalifornien und lebe das Leben. Das war sicher eine Pool Party. Und Bobby ist der Name, den ich trage, seit ich denken kann. Mein Vater wurde als Kind Bob genannt und änderte das später in Robert. Wir tragen also diesen Namen und Bobby birgt Erinnerungen für mich. Als ich Jahre später anfang zu studieren änderte ich meinen Namen in Robbie. Das fühlte sich viel männlicher an. Meine Freunde beim Eishockey hatten mich versehentlich Robbie genannt und ich habe das beibehalten. Als ich in einem anderen Staat studierte, war ich Robbie. Hallo Robbie. Dann fing ich an, mit diesem wunderschönen Mädchen Hannah auszugehen. Sie hatte einen Cousin namens Robbie, dem sie sehr nahe stand und so war es ihr unangenehm einen anderen Robbie zu küssen. Es fühlte sich an, wie ihren Cousin zu küssen und sie meinte, wir brauchen einen neuen Namen für dich. Du kannst nicht Robbie bleiben. Und ganz kurz, das hast du vielleicht vergessen Hannah, hatte ich einen Spitznamen, den viele für Robert nicht kennen, nämlich Bo. Es war nur eine Handvoll Leute, die mich Bo nannten und es hat sich auch nicht gehalten. Aber beim Besuch von Freunden in Albuquerque haben wir ihn ausprobiert. Sie kannten keine anderen Freunde von uns und Hannah meinte: Das ist mein Freund. Waren wir schon verheiratet damals? Ich weiß nicht mehr. Ich glaube, wir waren schon verheiratet, aber ich kannte sie noch nicht. Und sie meinte, das ist mein Mann Bo. Und ich so: Guten Tag, ich bin Bo. Dieses Paar nennt mich bis heute Bo. Wusstest du das? Jedenfalls sagt der Mann Bo zu mir. Und ich mag das. Es ist eine schöne Erinnerung. Immer, wenn mich jemand Bo nennt, denke ich an Albuquerque. Ich liebe euch in Albuquerque. Als wir dann zurück nach Kalifornien gezogen sind, hatte ich vergessen, dass ich ja all die Freunde hier habe und die Familie, die mich mein ganzes Leben Bobby genannt haben. Sie weigerten sich mich Robbie, Rob oder Bo zu nennen. Du bist Bobby. Also meinte ich okay, das ist gut. Ich komme zurück zu Bobby. Das war eine echte Krise. Scherz beiseite. Alle diese Namen klingen für mich unterschiedlich. Wenn jemand mich Robert, Robbie, Bobby, Bo, wie auch immer nennt, klingen unterschiedliche Gefühle und Erinnerungen in mir an, aus der jeweiligen Zeit meines Lebens. Vielleicht haben sie in Verbindung damit, wie man sie nannte, auch Erinnerungen. Manche schön und manche weniger schön. Als Kind hatte ich noch andere Spitznamen. Einer meiner Trainer nannte mich Löwenherz. Bis heute bedeutet es mir sehr viel, wenn ich daran denke, dass er diesen Charakterzug in mir gesehen hat. Ich traf ein Mädchen, Hannah, das anfang mich Babe zu nennen. Ich kenne ein paar Kinder, die bis heute Papa zu mir sagen. Und das sind alles echte Namen. Eines Tages fingen Leute an, mich Pastor zu nennen. Und bis heute bekomme ich jeden Sonntag eine Nachricht von einem Pastor, der eine riesige Gemeinde in Texas hat. Jeden Sonntag schreibt mir dieser Mann mit so viel Verantwortung und Einfluss und einem Dienst, viel größer als meiner, eine Nachricht die beginnt mit Bobby der Große.

Und sie endet immer mit; ich liebe dich und bin stolz auf dich. Und ich denke über diesen Namen nach. Bobby der Große. Was, wenn ich diesen Namen mit meinem Leben umarme? Wenn man oft genug gesagt bekommt, dass man großartig und geliebt ist, glaubt man es irgendwann. Ich hatte aber als Kind und auch als Erwachsener Spitznamen, die nicht so toll waren. Jemand nannte mich als Kind ständig Schwachkopf. Ein anderer nannte mich Narbenfresse. Clown war ein Name. Leute nannten mich einen Versager und Verlierer. Vielleicht haben sie das auch von anderen gehört. Wenn Sie oft genug hören, dass sie ein Verlierer und Versager sind, glauben sie es irgendwann. Letzten Endes hat nur der Name wirklich Bedeutung, an den sie glauben. Ihre Eltern, Freunde, Feinde, Verkäufer haben ihnen unendlich viele Namen gegeben. Und manchmal sehen sie in den Spiegel und haben einige dieser Namen angenommen. Manche von den Guten und manche schlechte. Aber wichtig ist, dass wir verstehen, dass es Namen gibt, die uns niemand nehmen kann. Die Namen, die Gott uns gibt. Wenn wir diesen Namen Glauben schenken, dann werden wir zu dem, wie Gott uns nennt. Wir werden zu dem, wie Gott uns nennt und oft werden wir leider zu dem, wie unsere Feinde uns nennen. Hören sie nicht auf diese Namen. Ich habe diese Geschichte schon mal erzählt. Als Teenager hatte ich einen Freund, mit dem ich ständig Basketball spielte. Sein Vater kaufte ihm 10 Aktien von Nike, weil er Basketball liebte. Er hatte keine Ahnung von Aktien, er war damals 16. Als wir hörten, dass er 10 Aktien von Nike hatte, nannten wir ihn nur noch Wall Street. Ich weiß nicht mehr, wie er wirklich hieß. Er war einfach Wall Street. Das war für 2 Jahre in der Schule sein Spitzname. Und wenn wir Mädchen trafen, erzählten wir immer, dass ihm Nike gehört. Das kam immer gut an. Es hat Spaß gemacht und die Reaktionen waren immer toll. Raten sie, was aus Wall Street wurde? Er ging nach der Schule aufs College, studierte und wurde Investment Banker. Ich wünschte ich könnte ihn heute wiedersehen. Das ist so ein schönes Bild dafür, wie es im Leben geht. Jemand nennt ihn einfach immer wieder Wall Street, Wall Street, Wall Street, Wall Street, sein Leben lang. Er hat keine Ahnung von Finanzen, hasst Mathe und wird schließlich trotzdem Investment Banker. Weil Leute ihm ein Etikett aufgeklebt haben. Das kann im Guten, aber auch im Schlechten so laufen. Mein Onkel, ging als Jugendlicher in die Kirche und hatte dort einen Jugendpastor, in einer sehr strengen Kirche. Er sah meinen Onkel mit seinen langen Haaren und war der Meinung das sei Sünde. Es gefiel ihm nicht. Und obwohl mein Onkel ein netter Kerl war nannte er ihn Charlie Manson. Das war der Spitzname für meinen Onkel Larry: Charlie Manson, Charlie Manson, Charlie Manson. Mein Onkel machte eine schwere Zeit im Leben durch, kam aber zu einem echten Glauben an Gott. Wenn er jetzt auf diese Zeit zurückblickt, wo die Leute ihn Charlie Manson nannten, sagt er; das hat es mir schwer gemacht zu glauben, dass ich irgendetwas Gutes für Gott tun könnte. Zu glauben, dass irgendetwas Gutes an mir ist. Und wie blöd, wenn man sich den Namen anschaut. Es ging nur um lange Haare, statt kurzer Haare. Wie viel Schaden hat dieser Jugendpastor meinem Onkel zugefügt. Namen wirken. Gott hat Namen für sie. Irgendwann, wenn sie in den Himmel kommen, wird Gott sie mit einem Namen rufen. Ich glaube es wird ihr Vorname sein, aber es wird auch noch einen anderen Namen geben und dieser Name bedeutet am meisten. Ich glaube, wenn Gott sie sieht, das tut er ja jetzt schon, aber wenn sie Gott dann sichtbar im Himmel sehen, glaube ich, dass es einen herrlichen Moment gibt, wo er sie ruft, als geliebte Tochter, geliebten Sohn und das bedeutet ihnen dann die Welt. Und ich glaube, so viel davon, dass wir Jesus treu nachfolgen hängt daran, dass wir nicht warten bis wir Gott im Himmel unsere Namen sagen hören, sondern heute schon mit dem Verstand erkennen, von Herzen glauben und es für uns annehmen, wie Gott uns nennt. Gott nennt sie jetzt schon so. Setzen sie all ihren Glauben darauf, dass Gott sie sehr liebt. Er feuert sie an, Gott hat sie nicht aufgegeben. Er hat große Pläne für ihre Zukunft. Gott will, dass ihre Zukunft besser ist, als ihre Vergangenheit. Vertrauen sie darauf, dass er nicht wütend auf sie ist, oder sie verurteilt. Er ist auf ihrer Seite und feuert sie an, wie Eltern ihre Kinder anfeuern würden. Gott ist auf ihrer Seite und jubelt für sie. Er ist für sie. Amen? Der Name, den Gott uns im Himmel gibt ist jetzt schon unser Name. Das ist wichtig zu verstehen. Das interessante in der Bibel ist, dass man ständig Namensänderungen sieht. Meistens ändert Gott die Namen. Gott liebt es, Orte umzubenennen, nachdem etwas Wichtiges dort geschehen ist. Gott liebt es Menschen andere Namen zu geben. Wahrscheinlich fallen ihnen spontan einige biblische Charaktere ein, deren Namen geändert wurden. Abram, das heißt erhabener Vater, wird Abraham, der Vater von vielen. Sarai, was Prinzessin Jahwes bedeutet wird zu Sarah, was entweder Prinzessin oder weibliche Predigerin bedeuten kann.

Ich kann das jetzt nicht weiter erläutern, aber ein anderes Mal. Jakob wird zu Israel, Daniel wird zu Belshazzar, Jesus benennt Shimon, das heißt der Gehorsame – er nennt Simon um in Petrus. Mir fällt nur ein einziger Mensch in der Bibel ein, dessen Name nicht Gott, sondern er selbst verändert hat. Er hat den größten Teil des Neuen Testaments geschrieben. Er heißt Paulus. Ich liebe Paulus Geschichte. Wenn wir hören vom Saulus zum Paulus, denken wir an Abram wird zu Abraham. Aber in der Originalsprache klingt es nicht einmal ähnlich. Es klingt mehr wie Daniel wird Belshazzar. In der Ursprache gibt es keinen Zusammenhang zwischen Saulus und Paulus. Saulus heißt auf hebräisch Shaool. Sagen sie mal Shaool. Lassen sie es mich hören. Allen dreien hier, danke. Er wird von Shaool zu Paulus. Da ist keine phonetische Ähnlichkeit. Zu Shaools Geschichte gibt es einige außer biblische Quellen und seine Geschichte ist erstaunlich. Paulus Eltern wurden in einer zelotischen Stadt Namens Gischala geboren. Die Zeloten waren, ich will nicht zu weit gehen, aber die Zeloten waren zur Zeit Jesu, fast so ähnlich wie heutzutage Terroristen. Ich hasse es das so zu sagen. Sie waren militante Theokraten, die Gewalt, Verrat und ähnliches benutzten um in einer Art Guerilla Krieg die Besatzer aus Israel zu vertreiben. Paulus Eltern gehörten dazu. Sie waren Zeloten, alle beide. Sein Vater war Pharisäer und sie wuchsen auf in Gischala und waren Teil dieses großen Geschehens, das als Steuerrevolte bekannt wurde. Ein großes Thema für die Römer. Während dieser Zeit wurden seine Eltern verhaftet und nach römischer Sitte in die Sklaverei verkauft. Sie kamen als Sklaven zu einem römischen Bürger nach Tarsus. Überlegen wir mal eben. Der Apostel Paulus ist als Sklave geboren. Buchstäblich als Sklave. Wie ist es glauben sie, als Teenager im römischen Reich zu leben, und Sklave zu sein? Die Besitzer konnten einfach alles mit einem machen. Einem antun, was sie wollten, zu jeder Zeit und auf jede Weise. Du hast keine Rechte, keinen Besitz, keine Freiheit, gar nichts. So geht es Paulus. Paulus wächst als römischer Sklave auf. Sein Herr war nicht so schlimm, weil er auf dem Sterbebett seinen Eltern und auch ihm die Freiheit schenkt. Im römischen Reich hieß, vom Sklaven zum freien Mann zu werden, dass man damit Bürger Roms wurde. So gelangt Paulus oder besser Shaool, in die Freiheit. Saulus ist also frei und wird Pharisäer, ein Schüler von Gamaliel. Gamaliel ist einer der größten Gelehrten im Judentum. Wenn jemand sagt, er war ein Schüler Gamaliels ist das vergleichbar damit, wenn ein heute sehr alter Astrophysiker in Princeton sagen würde, ich habe von Albert Einstein gelernt. Das wäre ziemlich beeindruckend. Wenn Paulus schreibt, ich war ein Schüler von Gamaliel hatte das damals dieselbe Wirkung. Er hat bei einem der größten Rabbis im Judentum studiert. Er hat einen wichtigen Anteil an allen möglichen rabbinischen Lehrschriften. Aber Gamaliel lehrt ähnlich wie Jesus, dass man seinen Nächsten lieben soll. Gamaliel sagte, das größte Gebot sei es, den Herrn deinen Gott zu lieben, mit ganzem Herzen, von ganzer Seele und deinen nächsten wie dich selbst. Damit zitiert er die Torah. Er sagte sogar, dass mit dem Nächsten auch die römischen Besatzer gemeint sind. Ich glaube nicht, dass Paulus das glaubte. Paul lernte zwar unter Gamaliel, aber er schien zu kämpfen mit dieser Bitterkeit, dem Hass auf die Heiden und das liegt an seiner Herkunftsgeschichte. Wir wissen ja, das auf dem Weg nach Damaskus, aus Saulus Paulus wird. Saulus verfolgt die Christen und eine der ersten Gemeinden die er verfolgt ist die in Damaskus. Damaskus war dafür bekannt, dass sie die Heiden zu diesem jüdisch christlichen Glauben führten, der aufblühte. Und wir wissen, dass Saulus all das hasst. Er ist auf dem Weg nach Damaskus, als Jesus ihn vom Pferd wirft, seine Augen mit Blindheit schlägt und zu ihm sagt: Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich? Augenblick mal. Saulus hat Jesus nie getroffen. Trotzdem sagt Jesus: Du verfolgst mich. Sehen sie, wie er sich selbst mit seiner Kirche verbindet? Saulus erlebt eine dramatische Bekehrung, verbringt einige Zeit in Jerusalem und geht nach Arabien um weiter zu lernen. Dann bekehrt sich jemand bei ihm und das liebe ich. Das ist meine Sicht. Ich glaube Saulus der jüdische Pharisäer, empfand einen tiefen Hass gegen die Heiden. Saulus der jüdische Pharisäer hasste die Römer. Er trug Bitterkeit in seinem Herzen. Er hatte diese Sicht auf das Ende der Welt, die manche Juden teilten, dass Gott alle Heiden auslöschen würde und nur die Juden übrig bleiben. Es könnte sein, dass Paulus auch so etwas glaubte. Und daraus wird jemand, der der einflussreichste Fürsprecher dafür wird, dass die Heiden zur Gemeinde Jesu gehören dürfen und damit zu Gottes Volk. Der erste, der sich bei ihm bekehrt ist Sergius Paulus. Da klingt etwas mit in diesem Namen, oder? Sergius Paulus war ein Proconsul des Kaisers. Das ist der erste Bekehrte bei Saulus. Sergius Paulus. Ein Proconsul ist etwas Ähnliches wie ein Staatssekretär. Vielleicht der dritt- oder viertmächtigste Mann im Staat. Mit enormem Einfluss. Durch Paulus fängt dieser Mann an Jesus zu glauben. Der Erste.

Stellen sie sich vor, sie sind gerade Christ geworden und der erste der durch Sie Christ wird, ist, keine Ahnung, ein wichtiges Regierungsmitglied. Ich muss die Politik meiden. Ich habe beschlossen, einige tolle Witze nicht zu erzählen. Weiter im Text. Sergius Paulus kommt zum Glauben und da ändert Shaool seinen Namen in Paulus. Wieso wählt er diesen Namen? Bei allen anderen biblischen Charakteren ändert Gott ihre Namen so, dass sie eine neue Bedeutung haben. Wissen sie was Paulus auf griechisch heißt? Klein. Klein. Das kommt zu dem, dass Paulus klein und kahl war. Paulus wählt als den Namen „Der Kleine“ aus. Warum? Neben der Selbstbeschreibung im Namen Paulus wohl auch, weil Paulus sein erster Bekehrter war. Paulus beschließt seine Lebensberufung zu seinem Namen zu machen. Er wählt den Namen Paulus, um sich daran zu erinnern, zu welchem Zweck er lebt und weil Gott ihm vergeben hat und ihn zu den Heiden gesandt hat. Sogar dazu, einflussreiche Menschen für das Reich Gottes zu gewinnen, um die Welt zu verändern. Ich nehme an, Paulus wollte sein altes Leben, dieses Pharisäerleben voller Bitterkeit, Wut, Gesetzlichkeit und den ganzen Schaden den er angerichtet hatte hinter sich lassen und nie wieder dieser Mann sein. Er wollte der sein, zu dem Jesus ihn auf dem Weg nach Damaskus gemacht hatte. Er würde Paulus sein. Auch wenn er buchstäblich klein ist, ist er ein mächtiger Mann und seine Berufung treibt ihn an und lässt ihn jeden Morgen aufstehen. Ich bin Paulus. Und Gott hat einen Namen für mich und auch für Sie. Vielleicht sehen sie beim Blick in den Spiegel einiges, was sie an sich nicht mögen. Sie erinnern sich an all die peinlichen Erlebnisse in ihrem Leben. Sie denken an alles, wofür sie sich schuldig fühlen. Wo sie nicht dazu passen oder nicht wie dieser oder jener sind. Es ist leicht, diese schrecklichen, negativen Namen, die andere ihnen, oder sie selbst sich gegeben haben anzunehmen. Ich sage ihnen, Gott hat einen unglaublichen Namen für sie, wie es in der Stelle aus der Offenbarung heißt, die Hannah vorhin vorgelesen hat. Er sagt: „Wer Ohren hat, der höre. Der Geist sagt aber den Gemeinden, wer siegreich ist, - und das sind sie - dem werde ich vom verborgenen Manna geben - das heißt, ich werde dich nähren und erhalten - und ich werde ihm einen weißen Stein geben, mit einem neuen Namen darauf geschrieben, den nur der kennt, der ihn empfängt. Bitte glauben sie, was Paulus schreibt: Es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetzes des Geistes, des Lebens in Christus hat euch befreit vom Gesetz der Sünde und des Todes. Ihr seid frei. Ich möchte über sie aussprechen, was Gottes Gedanken für sie sind: Du bist geliebt. Du bist ein Überwinder. Du bist großartig. Du bist siegreich. Du bist vorne und nicht hinten. Du bist oben und nicht unten. Du bist gerecht in seinem Namen. Du bist gerechtfertigt. Der Weg vor dir ist gut und nicht böse. Du lebst im Glauben und nicht im Schauen. Du hast Macht im Leben. Du hast Einfluss. Du bist voller Licht und Liebe. Du bist ein Leiter. Andere brauchen Menschen wie dich. Ich bin stolz auf dich und freue mich für dich, weil so viel Gutes vor dir liegt. Du wirst so geliebt. Damit komme ich zum Ende. Wir sprechen jede Woche unser Bekenntnis und manchmal fällt es schwer, es zu glauben. Wir sagen immer, ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht was ich habe, ich bin nicht was andere über mich sagen. Und die Welt sagt das genaue Gegenteil. Du bist, was du tust. Du bist was du hast und du bist dein Ruf. Und wir werfen diesen Götzen um. In einer Zeit, wo man nichts tun kann, kann man sich leicht wertlos fühlen. In dieser Zeit können wir wenig tun, was in den Augen der Welt produktiv aussieht. Aber wir können sehr produktiv für das Reich Gottes sein, indem wir beten, unsere Nächsten lieben und in unseren Beziehungen und Freundschaften tiefer wachsen. Indem wir unser Leben dem Dienst an Gott weihen. Man kann leicht glauben, dass man ist, was man hat. Viele von uns haben einiges verloren. Viele haben finanzielle Verluste. Wir haben einiges an Fortschritt verloren in Bezug auf Karriere und Projekte. Ich kenne etliche Künstler in L.A. die großartige Shows geplant hatten und das ist alles weg. Diese Dinge sind wichtig und sie sind Gott wichtig. Es ist schwer, nicht zu glauben, dass einem ein Teil der Identität genommen wurde, mit dem was man hatte. Was die meisten von uns in dieser Coronakrise mehr haben sind die 8 Kilo die wir zugenommen haben. Und es fällt schwer, nicht sauer und traurig über unsere Verluste zu sein. Und wir verlieren vielleicht mehr physische Dinge, aber das hat nichts mit Gottes Liebe für sie zu tun. Gott liebt es Verlorenes 10, 60, 100 fach zu ersetzen, wenn wir zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit trachten. Gott liebt es Tragödien in Triumphe zu verwandeln. Er wird auch dieser Geschichte seine Wendung geben. Wir sind erst in der Mitte der Geschichte, nicht am Ende. Ich glaube, wenn sie sich nicht um die Dinge sorgen, die sie verloren haben, werden sie sehen, wie Gott ihnen neues schenkt. Und natürlich sind sie nicht, was andere über sie sagen. Das ist eine erleichternde Sache an der Coronageschichte. Wir sind zurzeit alle gleich faul. Das ist irgendwie nett.

Kaum jemand verurteilt die, die nicht produktiv sind. Aber ich sehe, dass sich langsam Parteien bilden, aus welchen Gründen auch immer. Das finde ich keine gute Idee, politisch zu werden. Ich erlebe, wie manche feindselig zu anderen sind. Es gibt wenig Gnade. Ich möchte sagen, keiner von uns hat so etwas schon mal durchgemacht. Diese Zeit ist für alle schwer. Und jeder reagiert anders darauf. Russ Jacobson hat gesagt. Wir haben alle das Gefühl, wir müssten zornig sein, aber wir wissen nicht auf wen. Ich möchte sie ermutigen in dieser Zeit entspannt zu bleiben und darauf zu achten, dass sie anderen keine schlechten Namen aufdrücken, nur weil sie frustriert sind. Tatsächlich brauchen die Leute Menschen wie sie. Jemand der ermutigt und ihnen schöne Namen gibt. Wenn Sie jemand oft genug einen schönen Namen geben, glauben sie auch daran. Diese Macht haben ihre Worte bei anderen. Ermutigen sie ihren Ehemann, ermutigen sie ihre Frau, ermutigen sie ihre Kinder, ihre Eltern. Ermutigen sie ihre Nachbarn. Seien sie langsam zum Zorn, schnell zum Mitleid und Vergeben und Komplimenten. Helfen sie ohne das andere sich verpflichtet fühlen. Je barmherziger sie in dieser Zeit sein können, umso mehr sind sie wie ein Schluck kühles Wasser für jemand in der Wüste. Bleiben sie der Ermutiger, der sie schon sind. Sie sind ein ermutigender Mensch und die Welt braucht sie. Sie braucht jemand, der nicht die ganze Zeit urteilt und zornig ist, sondern jemand der ermutigend ist. Ich bin dankbar für sie. Liebe Freunde, wir sind alle gemeinsam alleine. Nicht wahr? So kann man es sehen. Wir sind alleine aber nicht verlassen. Wir sind getrennt aber nicht zerteilt. Wir sind zusammen. Ich bin so froh, dass wir durch die Technik virtuell verbunden sind und so gemeinsam Gott anbeten können. Ich weiß, alle vermissen die Kirche und wir können es kaum erwarten sie alle wieder zu sehen. Denken sie daran, sie sind Gottes geliebte Kinder. Das kann ihnen niemand nehmen. Ich glaube, dass uns die beste Woche bevorsteht. Lassen sie uns beten. Vater, vielen Dank, dass du uns so liebst, wie wir sind. Und so strecken wir uns nach dir aus, wie Kinder nach ihren Eltern und sagen Herr, wir öffnen dir unsere Herzen unseren Verstand. Danke für deinen Geist der Freude, des Lebens und der Liebe. Danke. So bist du Gott. Wir lieben dich. Im Namen Jesu beten wir. Amen.